

Grußwort von Prof. Dr. Th. Fabian

Bürgermeister und Beigeordneter für Jugend, Soziales, Gesundheit und Schule der Stadt Leipzig

Sehr geehrte Frau Staatsministerin Dr. Stange,
Sehr geehrter Herr Professor Häuser,
Sehr geehrter Herr Professor Thiery,
Sehr geehrter Herr Professor von Jagow,
Sehr geehrter Herr Professor Pääbo,
meine Damen und Herren!

Herzlich willkommen in Leipzig. Ich freue mich, daß Sie Ihren 70. Medizinischen Fakultätentag nach Leipzig gelegt haben und den Weg hierher gegangen sind. Das war eine gute Entscheidung, wir freuen uns immer über Gäste, denn wir sind eine weltoffene und gastfreundliche Stadt.

Die Universität wird 600 Jahre alt – ein großartiger Anlaß, um zu feiern und für uns als Stadt auch ein Anlaß, über unser Verhältnis zur Universität nachzudenken. Herr Professor Häuser hat bereits darauf hingewiesen, daß die Universität Leipzig ihren Sitz inmitten unserer Stadt hat. Das macht sie im Stadtbild dauerhaft präsent, nicht nur, was die Gebäude, sondern auch was die Menschen anbelangt. Leipzig hat es in den letzten Jahren geschafft, zu wachsen. An Einwohnern haben wir die 500.000er Grenze überschritten, das liegt zum einen an der steigenden Geburtenrate, zum anderen aber am Zuzug aus ländlichen Gebieten und dem Umland. Die Universität hat an diesem Wachstum keinen unerheblichen Anteil, zieht sie doch durch ihre Attraktivität viele junge Menschen an. Sie prägt mit ihren Studierenden das Bild der Innenstadt.

Wir haben als Stadt nicht nur zur Universität insgesamt eine gute Beziehung, sondern auch zur Medizinischen Fakultät und ihren Einrichtungen. Ich weiß das aus eigener Anschauung, weil ich als Bürgermeister und Beigeordneter auch für Gesundheitsfragen zuständig bin. Wir führen viele Projekte

gemeinsam durch. Nicht nur die Medizinische Fakultät der Universität Leipzig, auch die anderen medizinischen Forschungsinstitute und Krankenhäuser tragen dazu bei, daß die Medizin für Leipzig auch ein wichtiger wirtschaftlicher Standortfaktor geworden ist.

Meine Damen und Herren! Wir feiern in diesem Jahr nicht nur 600 Jahre Universität, wir feiern auch 20 Jahre friedliche Revolution. Leipzig ist die Stadt, die ganz maßgeblich dazu beigetragen hat, daß die friedliche Revolution im Osten Deutschlands erfolgreich gewesen ist. Ich kann Ihnen berichten, daß dieses Ereignis nach wie vor in den Herzen und Köpfen der Bürgerinnen und Bürger der Stadt präsent und auch im politischen Leben der Stadt bis heute zu spüren ist. Wir werden in diesem Jahr dieses Ereignis feiern, wir werden diskutieren und darüber nachdenken, wie sich unsere Stadt in den vergangenen Jahren entwickelt hat. Ich lade Sie jetzt schon ganz herzlich ein, im Oktober nach Leipzig zu kommen, wenn die Feiern zum 20. Jahrestag der friedlichen Revolution mit zahlreichen Festen, so z. B. einem Lichterfest und Lichtinstallationen im Herzen der Stadt, wie auch mit politischen Veranstaltungen einen Höhepunkt im Leben der Stadt bilden werden. Ein Besuch hier wird sich lohnen.

Leipzig ist eine schöne Stadt, Leipzig ist eine Stadt, die immer einen Besuch wert ist. Ich freue mich, daß Frau Staatsministerin Stange als Dresdnerin unsere Stadt als Zentrum der Kultur so gewürdigt hat. Wie zwischen zahlreichen nah beieinanderliegenden kulturellen Zentren in der Welt gibt es – durch die geschichtliche Entwicklung bedingt – auch zwischen Leipzig als Bürgerstadt und Dresden als „Residenzstadt“ einen gewissen Wettstreit um die Attraktivität für die Besucher.

Leipzig ist eine Stadt der Kultur. Die Liste der Kulturschaffenden, die in den vergangenen Jahrhunderten hier tätig waren, ist lang. Der Name Bach ist durch das gerade stattfindende Bachfest allgegenwärtig. Hier lebten und wirkten aber auch Mendelssohn-Bartholdy, Schumann, Wagner. Goethe verbrachte wichtige Jahre in Leipzig und viele andere bedeutende Persönlichkeiten. Auch heute ist die Kulturszene in Leipzig noch sehr lebendig.

Wir sind hier im Museum der bildenden Künste, dem „Bildermuseum“, wie es die Leipziger gern nennen. Ich möchte hier nur hinweisen auf die „Leip-

ziger Schule“, deren Maler nicht nur national, sondern auch international sehr erfolgreich sind. Es ist nicht selten, daß ausländische Kunstliebhaber in einer Galerie in München oder Berlin die Frage stellen „Do you have Leipzig?“ und jeder weiß sofort, was gemeint ist.

Meine Damen und Herren! Wir leben in einer wirtschaftlich schwierigen Zeit. Leipzig ist eine Stadt, die sich nach wie vor rasant entwickelt, in der sich immer wieder etwas verändert. Es gibt im wirtschaftlichen Bereich große Ansiedlungen von Industrie und Gewerbe, was ein wichtiger Erfolg ist. Wir haben aber auch große soziale Probleme. Dennoch, wir legen großen Wert auf die Kultur und nach Frankfurt am Main sind wir die Stadt in Deutschland, die den zweitgrößten Etat für Kultur ausgibt, auch in diesen schwierigen Zeiten.

Meine Damen und Herren, ich wünsche Ihnen einen erfolgreichen Fakultätentag, ich wünsche Ihnen aber auch, daß Sie etwas von der Stadt Leipzig kennenlernen, die Zeit genießen und daß Sie Leipzig in guter Erinnerung behalten. Zum Schluß möchte ich den Wunsch aussprechen: „Bitte, kommen Sie wieder!“.